

2 Sprachen - Erfahrungen

Beitrag von „YunaS“ vom 9. Juni 2009 09:36

Guten morgen!

Ich gedenke zu diesem kommenden Wintersemester Spanisch, Französisch auf Lehramt zu studieren. Jedoch habe ich von einigen Lehrern gehört, dass 2 Sprachfächer äußerst anstrengend sind (wegen des Aufwandes beim korrigieren, etc.) und diese Lehrer sich, wenn sie das gewusst hätten, für eine andere Kombi entschieden hätten.

Gibt es hier Menschen mit ähnlichen Erfahrungen?

Liebe Grüße

Beitrag von „philosophus“ vom 9. Juni 2009 13:36

Einfach mal die Suchfunktion mit dem Schlagwort "Korrekturfach" füttern. 😊

Beitrag von „Referendarin“ vom 9. Juni 2009 14:52

Zitat

Original von philosophus

Einfach mal die Suchfunktion mit dem Schlagwort "Korrekturfach" füttern. 😊

Genau das hätte ich auch geraten. 😊

Oder gib mal "Korrekturfächer" und "Korrekturen" an.

Beitrag von „YunaS“ vom 9. Juni 2009 15:06

Oh ja, danke euch beiden =)

Beitrag von „YunaS“ vom 9. Juni 2009 22:47

ok, ... jetzt habe ich eine neue Frage 😊

Wenn ich Spanisch (kein nc) an einer Uni studieren möchte, und als 2. Fach eins nehme, das einen nc hat, mein nc aber nicht reicht, werde ich dann komplett abgelehnt, oder sagen die mir, ich kann kommen (da Spanisch ja kein problem ist), nur ein anderes 2. Fach wählen?

Liebe Grüße und danke im voraus

Beitrag von „Referendarin“ vom 10. Juni 2009 09:30

Die Frage kann ich dir leider nicht beantworten, habe aber gerade gesehen, dass du noch gar nicht mit dem Studieren angefangen hast.

Ich wollte dir nur noch ein paar Sachen zu bedenken geben, die bei zwei Fremdsprachen vielleicht etwas anders sind als mit anderen Fächern (nichts Schlimmes, aber manchmal ist es gut, sowas vorher zu wissen):

Ich schreibe es deshalb, weil ich Deutsch und Englisch studiert habe und zwischenzeitlich noch Französisch und es mit den beiden Fremdsprachen schon deutlich anders war als mit einer Fremdsprache und einem anderen Fach:

Du musst wahrscheinlich laut Studienordnung (und solltest für dich in jedem Fall) zumindest einige Zeit im Ausland leben, in dem die jeweilige Sprache gesprochen wird. Bei einem Fach lässt sich das meist noch gut koordinieren, aber du solltest damit rechnen, eventuell zwei Auslandsjahre oder zwei Auslandssemester in verschiedenen Ländern zu machen oder in einem der beiden Fächer zumindest mehrwöchige Aufenthalte. Das ist nicht schlimm, aber

das sollte einem vorher bewusst sein.

Man kommt eventuell ein bisschen durcheinander mit den Vokabeln und hat generell viel damit zu tun, seine Sprachkompetenz in beiden Fächern auf dem Laufenden zu halten.

Bei mir ist es inzwischen so, dass ich Französisch ziemlich verlernt habe (ist bei mir aber nicht so schlimm, da es ja keines meiner Unterrichtsfächer ist). Ich weiß aber von einigen Leuten, die zwei Fremdsprachen studiert haben bzw. eine zweite Fremdsprache als Drittach haben, dass sie in einer der Sprachen nicht so fit sind wie in der anderen.

Du musst in beiden Sprachen sehr viel lesen - wahrscheinlich wirst du in den Anfangsveranstaltungen Literaturlisten von mehr als 50 Werken bekommen, die man gelesen haben sollte. Auch wenn man nicht alle liest, sondern Schwerpunkte setzt, ist es sehr viel Leserei.

Eventuell brauchst du ein Latinum, falls du das jetzt noch nicht hast. Das ist neben der Uni wirklich sehr viel Arbeit.

Diese Sachen sollen dich jetzt nicht abschrecken - Fremdsprachen sind toll und es macht auch Spaß, Sprachen zu studieren. 

Ich wusste diese Sachen aber vorher nicht und finde es immer gut, so etwas vorher zu wissen.

Beitrag von „YunaS“ vom 10. Juni 2009 14:57

Vielen Dank für deine Infos! Vieles davon wusste ich überhaupt gar nicht.

Dass ich einige Zeit jeweils im Ausland leben muss, ist nicht gerade passend  Ich habe hier eine feste Beziehung + gemeinsame Wohnung. Für einige Wochen ist es okay, aber nicht für ein ganzes Jahr.

Heißt das also, dass ich das mit den Sprachen knicken kann? 

Vokabeln/Sprachkompetenz/Lesen ist für mich alles kein Problem. Ich lerne sehr gerne und lese sehr viel und Sprachen fallen mir ziemlich leicht. Ich denke, in der Hinsicht würde ich das hinbekommen.

Dass ich das Latinum haben muss, davon hab ich noch gar nichts gelesen. Latein hatte ich in der Schule nicht und meine Französisch/Spanischlehrer an meinem Gymnasium konnten es auch nicht.. Hm..

Das mit den Pflichtauslandsjahren hat mich jetzt ein bisschen geschockt^^

Liebe Grüße

Beitrag von „Provencaline“ vom 10. Juni 2009 15:13

Hallo,

meistens ist es ein Semester. Ich habe mit einer festen Beziehung in Deutschland ein halbes Jahr in Südfrankreich gelebt und möchte diese Erfahrung überhaupt nicht missen. Ich habe soviel gelernt, abgesehen von der Sprache, man erfährt viel über sich selber, es ist ein riesiges Abenteuer ins Ausland zu gehen und quasi bei null anzufangen. Man lernt neue Leute kennen, vielleicht Freunde fürs Leben, erweitert seinen Horizont etc. Ich könnte eine Werbeveranstaltung machen 😊

Man lernt seinen Freund wieder (oder noch mehr) zu schätzen, weil man sich so sehr sehnt. Und nicht zu vergessen: es gibt ja kein Besuchsverbot 😊

Ich habe 2 Sprachen studiert, weil ich Sprachen über alles liebe und alles was mit dazu gehört. Englisch konnte ich immer besser als Französisch, deswegen bin ich nach Frankreich gegangen zum Auslandssemester und es hat viel gebracht bezüglich der Sprachkenntnisse. Natürlich hast Du damit 2 Korrekturfächer, aber ich habe damals meine Entscheidung aufgrund meiner Neigung getroffen, nicht aufgrund des zu erwartenden Arbeitsaufwandes. Auch in Nebenfächern gibt es massig zu tun. Ich kann meine Fächer mit Leidenschaft unterrichten und mit Kompetenz und ich freue mir den Arsch ab, wenn ich einige Schüler für Sprachen und fürs Ausland begeistern kann. Ich weiß nicht, ob ich das könnte, wenn ich Fächer unterrichte, die viell. weniger Korrekturaufwand bedeuten, aber dafür mich selber nicht interessieren. Wie kann ich dann Inhalte vermitteln und Schüler unterrichten?



Beitrag von „YunaS“ vom 10. Juni 2009 15:20

Also ist es fest, dass an JEDER Uni mindestens ein Auslandssemester geleistet werden muss?
(also für Fremdsprachen)

Gibt es da keine Ausnahmen?

Ich werde in Hamburg studieren und auf der Seite der Uni konnte ich nichts finden, dass mir sagt, dass das verbindlich ist. 😕

Liebe Grüße

Beitrag von „philosophus“ vom 10. Juni 2009 15:24

Selbst wenn es nicht verbindlich ist, so macht ein Auslandsjahr einen ganz wesentlichen Faktor im Erwerb von Sprachkompetenz aus; ein Fremdsprachenlehrer ohne Auslandserfahrung taugt nichts. Das wäre wie ein Fahrlehrer, der selbst nie den Führerschein gemacht hat.

Beitrag von „Habanita“ vom 10. Juni 2009 15:32

Zitat

Original von YunaS

Also ist es fest, dass an JEDER Uni mindestens ein Auslandssemester geleistet werden muss? (also für Fremdsprachen)

Gibt es da keine Ausnahmen?

Ich werde in Hamburg studieren und auf der Seite der Uni konnte ich nichts finden, dass mir sagt, dass das verbindlich ist. 😕

Liebe Grüße

Nach meinem Wissensstand ist ein Auslandssemester an der Uni freiwillig. Einige Lehrer (für Fremdsprachen), die ich kenne, hatten auch keins.

Beitrag von „Habanita“ vom 10. Juni 2009 15:33

Zitat

Original von philosophus

Selbst wenn es nicht verbindlich ist, so macht ein Auslandsjahr einen ganz wesentlichen Faktor im Erwerb von Sprachkompetenz aus; ein Fremdsprachenlehrer ohne Auslandserfahrung taugt nichts. Das wäre wie ein Fahrlehrer, der selbst nie den Führerschein gemacht hat.

Das kann ich so mit Blick auf meine Kollegen, die einen sehr guten Ruf haben und auch bei den Schülern beliebt sind, nicht sagen.

Außerdem gab es bei uns auch Kandidaten, die TROTZ Auslandssemseter durch die 1. Staatsprüfung gesegelt sind.

Die Frage ist doch immer, was man aus sich macht.

Beitrag von „Habanita“ vom 10. Juni 2009 15:35

Zitat

Original von YunaS

Vielen Dank für deine Infos! Vieles davon wusste ich überhaupt gar nicht.

Dass ich einige Zeit jeweils im Ausland leben muss, ist nicht gerade passend 🤔 Ich habe hier eine feste Beziehung + gemeinsame Wohnung. Für einige Wochen ist es okay, aber nicht für ein ganzes Jahr.

Heißt das also, dass ich das mit den Sprachen knicken kann? 😊

Vokabeln/Sprachkompetenz/Lesen ist für mich alles kein Problem. Ich lerne sehr gerne und lese sehr viel und Sprachen fallen mir ziemlich leicht. Ich denke, in der Hinsicht würde ich das hinbekommen.

Dass ich das Latinum haben muss, davon hab ich noch gar nichts gelesen. Latein hatte ich in der Schule nicht und meine Französisch/Spanischlehrer an meinem Gymnasium konnten es auch nicht.. Hm..

Das mit den Pflichtauslandsjahren hat mich jetzt ein bisschen geschockt^^

Liebe Grüße

Alles anzeigen

Das Latinum brauchst du für Sprachen. Das Auslandssemester ist - soweit ich weiß - keine Pflicht. Jeder nach seinen Möglichkeiten.

Beitrag von „Habanita“ vom 10. Juni 2009 15:45

Zitat

Original von YunaS

Guten morgen!

Ich gedenke zu diesem kommenden Wintersemester Spanisch, Französisch auf Lehramt zu studieren. Jedoch habe ich von einigen Lehrern gehört, dass 2 Sprachfächer äußerst anstrengend sind (wegen des Aufwandes beim korrigieren, etc.) und diese Lehrer sich, wenn sie das gewusst hätten, für eine andere Kombi entschieden hätten.

Gibt es hier Menschen mit ähnlichen Erfahrungen?

Liebe Grüße

Alles anzeigen

Die Kombi Französisch-Spanisch wäre insofern auch etwas "ungünstig", als dass es an den Schulen meist entweder Französisch oder Spanisch als zweite Fremdsprache gibt. Spanischlehrer werden z.Zt. wg. des Vormarschs von Spanisch gesucht.

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Juni 2009 16:17

Zitat

Original von Habanita

Nach meinem Wissensstand ist ein Auslandssemester an der Uni freiwillig. Einige Lehrer (für Fremdsprachen), die ich kenne, hatten auch keins.

Ja, ich weiß. Die erkennt man dann hinterher. 

Nele

Beitrag von „Habanita“ vom 10. Juni 2009 16:26

Zitat

Original von neleabels

Ja, ich weiß. Die erkennt man dann hinterher. 

Nele

Verstehe ich nicht. Meinen zweiten Post dazu hast du dann anscheinend nicht gelesen.

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Juni 2009 17:07

Zitat

Original von Habanita

Verstehe ich nicht. Meinen zweiten Post dazu hast du dann anscheinend nicht gelesen.

Doch, habe ich. Dass man trotz Auslandsaufenthalt durch die Examensprüfung fallen kann, ist nicht weiter relevant - das Studium einer Neuphilologie und das Lehramtsstudium sowieso sind nicht in erster Linie ein Sprachlehrgang. Und ich bestreite auch überhaupt nicht, dass ein Englischlehrer, der über die Sommerferien hinaus nie länger im englischsprachigen Ausland gelebt hat, nicht ein wunderbarer Pädagoge und Didaktiker sein kann, ist ja auch klar.

Die Schwierigkeit ist, dass man sowas bei Fremdsprachenlehrern eben merkt. Man hört es sofort - und das kann es ja wohl nicht sein. Es fehlen dann eben einfach wichtige

Wissensbereiche des Fachgebietes und der Sprache, die man sich nicht aus zweiter über Bücher und Seminare holen kann.

Ich verstehe ja, wenn ein Auslaundaufenthalt aus materiellen Gründen nicht möglich ist. Aber das wird die fachliche Qualifikation des angehenden Lehrers einschränken, das kann man nicht schöndiskutieren.

Nele

Beitrag von „Josh“ vom 10. Juni 2009 17:09

Zitat

Original von neleabels

Ja, ich weiß. Die erkennt man dann hinterher. 😕

Ein ziemlich hartes Urteil, findest du nicht?

Woran erkennt man das denn deiner Meinung nach?

Beitrag von „neleabels“ vom 10. Juni 2009 17:15

Zitat

Original von Josh

Ein ziemlich hartes Urteil, findest du nicht?

Woran erkennt man das denn deiner Meinung nach?

Ein sehr sicheres und schnell feststellbares phonetisches Indiz ist die Prosodie. Die kann man unmöglich außerhalb einer *native speaker*-Umgebung lernen und auch dort nimmt sie eher unwillkürlich passiv auf. In der Regel zeigen sich Lücken in den Bereichen der Alltagsidiomatik aber auch der Pragmatik. Grob gesagt - die sprachlichen Feinheiten fehlen und das erkennt man schnell.

Wie gesagt, Sprachlehrer kann man sicherlich trotzdem werden; aber ich denke, ein Lehrer so qualifiziert wie möglich sein.

Nele

Beitrag von „Basti zwei“ vom 10. Juni 2009 17:21

[philosophus](#): Deine Aussage, als Fremdsprachenlehrer ohne Auslandserfahrung "tauge" man nichts, kann ich nicht so hinnehmen, denn ich finde sie im höchsten Maße ungerecht. Ich selbst habe Französisch lernen dürfen bei absolut fähigen Lehrern, die in mir Liebe und Begeisterung für diese Sprache weckten und über hervorragende Sprachkenntnisse verfügten. Und das, obwohl die politischen Verhältnisse es in der Regel nicht erlaubten, im "nichtsozialistischen Ausland" ein "Sprachbad" zu nehmen, welches- und da gebe ich dir natürlich recht - sehr von Vorteil ist und jedem, der die Möglichkeit hat, unbedingt zu empfehlen.

Beitrag von „Josh“ vom 10. Juni 2009 17:23

Ich hätte da jetzt an eine ganz andere Richtung gedacht, nämlich an den sozio-kulturellen Aspekt der Sprache, der dem Lehrer fehlen würde, wenn er nicht im Ausland war. Was sich insofern negativ auswirken könnte, weil er durch fehlende Auslandserfahrungen keine eigenen Eindrücke des Landes schildern kann, um die SuS zu motivieren.

Ansonsten glaube ich aber, kommt das auch viel auf die Sprachausbildung an und auf die Intensität der eigenen Beschäftigung mit der Sprache.

Das Problem an einem Auslandssemester ist (hier zumindest), die Organisation und der Zeitverlust. Wenn ich ein Semester im Ausland verbringe, muss ich Glück haben, wenn mir von der dortigen Uni einiges angerechnet wird. Meist handelt es sich dabei nur um wenige Semesterstunden. Ich habe aber nicht nur eine Sprache zu studieren, sondern auch ein weiteres Fach, was dann komplett schleifen gelassen wird.

Unglücklicherweise habe ich ein Doppelstudium, womit ein Auslandssemester noch ineffizienter wäre.

Machen würde ich es trotzdem gerne, aber ich habe ja noch Zeit.

Beitrag von „Powerflower“ vom 10. Juni 2009 17:31

Ich muss Nele beipflichten. Ein Punkt, den man auch nicht vergessen sollte, ist dass im Referendariat die Prosodie bewertet wird. Es gibt Seminarleitungen, die sind fremdsprachlich sehr fit und haben entsprechende Ansprüche. Meine Seminarleitung hat in Bezug auf fremdsprachliche Fächer die Fähigkeit, sich in der Sprache auszudrücken, immer wieder betont. Wehe, man vermischt britisches und amerikanisches Englisch. Es sei, man hat das Glück und hat eine Seminarleitung, die fremdsprachenunbegabt ist. Bei meiner wäre ich mit meinem Schulenglisch garantiert durchgefallen.

Beitrag von „Referendarin“ vom 10. Juni 2009 20:04

Zitat

Original von Habanita

Nach meinem Wissensstand ist ein Auslandssemester an der Uni freiwillig. Einige Lehrer (für Fremdsprachen), die ich kenne, hatten auch keins.

Ich liebe diese Pauschalaussagen. 😊

Es ist vielleicht nicht an jeder Uni so, aber bei uns war es so, dass man sogar für den Realschulstudiengang mindestens 3 Monate im Ausland und ein Latinum nachweisen musste.

Aber ganz ernsthaft: Du solltest das in jedem Fall machen, wenn du am Gymnasium unterrichten willst.

Eine Freundin, die als Drittach Französisch hat und je ein Jahr sowohl im englischsprachigen als auch im französischsprachigen Ausland war, traut sich keine Französisch-Leistungskurs zu, weil ihre Sprachkompetenz in Französisch (verglichen mit Englisch) für sie nicht ausreicht.

Ich würde das wirklich sehr Ernst nehmen, vor allem, wenn du in der Oberstufe unterrichten möchtest.

Zitat

Original von Referendarin

Das Latinum brauchst du für Sprachen. Das Auslandssemester ist - soweit ich weiß - keine Pflicht. Jeder nach seinen Möglichkeiten.

Das stimmt so beides nicht. Beide Sachen hängen von der jeweiligen Uni ab.[/quote]

Zitat

Original von Habanita

Die Kombi Französisch-Spanisch wäre insofern auch etwas "ungünstig", als dass es an den Schulen meist entweder Französisch oder Spanisch als zweite Fremdsprache gibt. Spanischlehrer werden z.Zt. wg. des Vormarschs von Spanisch gesucht.

Auch das stimmt so nicht. Spanisch ist an vielen Gymnasien dritte Fremdsprache und deshalb ist diese Kombination durchaus nicht schlecht. Ich kenne auch Gymnasiallehrer mit genau dieser Kombi.

Beitrag von „Habanita“ vom 11. Juni 2009 10:04

Ich bezog mich aber auf

"Das kann ich so mit Blick auf meine Kollegen, die einen sehr guten Ruf haben und auch bei den Schülern beliebt sind, nicht sagen."

Beitrag von „Habanita“ vom 11. Juni 2009 10:08

Zitat

Original von neleabels

Ein sehr sicheres und schnell feststellbares phonetisches Indiz ist die Prosodie. Die kann man unmöglich außerhalb einer *native speaker*-Umgebung lernen und auch dort nimmt sie eher unwillkürlich passiv auf. In der Regel zeigen sich Lücken in den Bereichen der Alltagsidiomatik aber auch der Pragmatik. Grob gesagt - die sprachlichen Feinheiten fehlen und das erkennt man schnell.

Wie gesagt, Sprachlehrer kann man sicherlich trotzdem werden; aber ich denke, ein Lehrer so qualifiziert wie möglich sein.

Nele

Nicht nur im Auslandssemester lernt man native speakers kennen - nein, auch an der Uni (immerhin mind. 8 Semester), im Urlaub, bei möglicher Berufserfahrung anderweitig usw. Medien und private Kontakte helfen ebenfalls. Das Argument finde ich also bzgl Kollegen und ihrer Sprache nicht schlüssig.

Obendrein kann man als "fertiger Lehrer" (und das bekommt man bei mangelhafter Sprache auch nicht geschenkt) immer noch fleißig - und finanziell sorgenfreier - Auslandserfahrungen sammeln.

Beitrag von „Habanita“ vom 11. Juni 2009 10:10

Zitat

Original von Powerflower

Ich muss Nele beipflichten. Ein Punkt, den man auch nicht vergessen sollte, ist dass im Referendariat die Prosodie bewertet wird. Es gibt Seminarleitungen, die sind fremdsprachlich sehr fit und haben entsprechende Ansprüche. Meine Seminarleitung hat in Bezug auf fremdsprachliche Fächer die Fähigkeit, sich in der Sprache auszudrücken, immer wieder betont. Wehe, man vermischt britisches und amerikanisches Englisch. Es sei, man hat das Glück und hat eine Seminarleitung, die fremdsprachenunbegabt ist. Bei meiner wäre ich mit meinem Schulenglisch garantiert durchgefallen.

Hm...also das wurde uns bereits im Englisch LK beigebracht und war dann an der Uni selbstverständlich.

Beitrag von „Habanita“ vom 11. Juni 2009 10:11

Zitat

Original von Referendarin

Ich liebe diese Pauschalaussagen. 😊

Es ist vielleicht nicht an jeder Uni so, aber bei uns war es so, dass man sogar für den Realschulstudiengang mindestens 3 Monate im Ausland und ein Latinum nachweisen musste.

Aber ganz ernsthaft: Du solltest das in jedem Fall machen, wenn du am Gymnasium unterrichten willst.

Eine Freundin, die als Drittach Französisch hat und je ein Jahr sowohl im englischsprachigen als auch im französischsprachigen Ausland war, traut sich keine Französisch-Leistungskurs zu, weil ihre Sprachkompetenz in Französisch (verglichen mit Englisch) für sie nicht ausreicht.

Ich würde das wirklich sehr Ernst nehmen, vor allem, wenn du in der Oberstufe unterrichten möchtest.

Das stimmt so beides nicht. Beide Sachen hängen von der jeweiligen Uni ab.

Alles anzeigen

Wie du richtig zitiert hast, steht da "Nach meinem Wissensstand...", somit ist es KEINE Pauschalaussage, sondern lediglich mein Wissensstand. Aufgrund einer anderen Basis kann ich wohl kaum antworten.

(man beachte Wörter wie "meist" und "soweit ich weiß" - mal ganz abgesehen davon, dass ich nirgends die Existenz von Spanisch&Französisch-Lehrern negierte)

Die eigene Sprachfähigkeit muss man schon selber richtig einschätzen können. Bei uns waren es übrigens die Leistungsschwachen, denen immer zu Auslandsaufenthalten angeraten wurde. Eine ehemalige Referendarin hat im Referendariat notgedrungen 1 Jahr Frankreich einschieben müssen - und ist trotzdem 2X durch das zweite Staatsexamen wg. Sprachproblemen gefallen. Andere hatten keine Auslandserfahrungen und kamen mit Lob durch.

Wenn man beide Staatsprüfungen für eine Sprache (bzgl. Sek II) hat, ist das auch die Befähigung, einen LK zu unterrichten. Falls man sich das trotzdem nicht zutraut, wundere ich mich, wie das klappen konnte.

Beitrag von „Habanita“ vom 11. Juni 2009 10:31

Beim genaueren Überlegen - heute ist Feiertag und ich sitze hier und tippe über Schule bzw argumentiere und rechtfertige meine Posts, die als Unterstützung gedacht waren - komme ich

heute mit diesem und einem anderen Thread erstmal zu dem Schluss, mich von diesem Forum zu verabschieden und ggf. zu pausieren. Es ist mir doch zu anstrengend in meiner wenigen Freizeit gutgemeinte Kommentare immer wieder ins rechte Licht zu rücken und verteidigen zu müssen.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 12:32

Zitat

Original von Habanita

Nicht nur im Auslandssemester lernt man native speakers kennen - nein, auch an der Uni (immerhin mind. 8 Semester), im Urlaub, bei möglicher Berufserfahrung anderweitig usw. Medien und private Kontakte helfen ebenfalls.

Das Argument ist schlüssig. Die wirkliche Souveränität im Gebrauch der Fremdsprache ist erst in dauerhaftem Aufenthalt in muttersprachlicher Umgebung zu gewinnen. Das ist nun mal so, wie der L2-Erwerb funktioniert, da kann ich auch nichts für. 

Nele

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 12:33

Habanita, kannst du bitte - wie die anderen auch - in einem Beitrag antworten und nicht 5 Beiträge hintereinander eröffnen. Das stört wirklich beim Lesen.

Ich bin ein bisschen erstaunt, denn an meiner Uni war der Sprachaufenthalt verpflichtend und selbst Leute, die unmittelbar vor der Uni ein Jahr als Au Pair im entsprechenden Ausland waren, mussten einen Sprachaufenthalt WÄHREND des Studiums nachweisen. Wie gesagt, es war bei uns auch möglich, nur einige Monate im Ausland zu bleiben. Aber so ganz ohne Auslandsaufenthalt ging es gar nicht.

Und auch von anderen Unis kenne ich fast nur Leute, bei denen das Pflicht war.

Ich habe in letzter Zeit erst eine Person erlebt, die (Sek I-Studium) gar nicht im Ausland war und über die Sprachkompetenz der betreffenden Person sage ich lieber mal nichts.

Ich konnte selbst leider nicht ein ganzes Jahr ins Ausland, (Tod der Eltern) obwohl ich zum damaligen Zeitpunkt gerade dabei war, ein Auslandsjahr zu planen. Das ging dann zum damaligen Zeitpunkt nicht, da es organisatorisch nicht möglich gewesen wäre, ein ganzes Jahr wegzugehen und ich mein Studium schnellstens beenden musste. So konnte ich dann nur noch in allen folgenden Semesterferien länger ins Ausland (Sprachkurse, Workcamps...) - war also insgesamt schon mehrere Monate im Ausland (nicht im Urlaub, sondern in Sprachschulen, Workcamps...), aber leider kein ganzes Jahr und nicht am Stück. Das ging für den Notfall, aber ich wäre tausendmal lieber ein ganzes Jahr ins Ausland gegangen. 😞 Und ich habe das auch bis heute bereut, weil ich auch wahnsinnig viel Lust habe (wie wahrscheinlich alle Leute, die Fremdsprachen sehr gerne mögen), längere Zeit im Ausland zu leben.

Was die Sprachkompetenz betrifft: Ich kann bis zur 10. Klasse wirklich gut unterrichten, habe hier in Deutschland auch zusätzlich einiges für meine Sprachkompetenz getan, aber ich würde mir sprachlich keine Oberstufe zutrauen und ich denke, wenn man wirklich gut in der Oberstufe unterrichten will, dann sollte man mindestens ein Semester am Stück im Ausland gewesen sein.

Und falls das aus organisatorischen Gründen gar nicht gehen sollte (z.B. weiß ich das auch noch von Alleinerziehenden mit Kind), dann sollte man doch mindestens in den Semesterferien mehrmals längere Auslandsaufenthalte machen.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 12:33

Zitat

Original von Habanita

Es ist mir doch zu anstrengend in meiner wenigen Freizeit gutgemeinte Kommentare immer wieder ins rechte Licht zu rücken und verteidigen zu müssen.

Ich weiß ehrlich nicht so genau, was du möchtest. Wenn du eine Möglichkeit suchst, Texte zu veröffentlichen ohne mit anderen Meinungen konfrontiert zu werden, wäre vielleicht ein Blog mit abgeschalteter Kommentarfunktion die geeignetere Plattform für dich?

Nele

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 12:57

Zitat

Original von neleabels

Ich weiß ehrlich nicht so genau, was du möchtest. Wenn du eine Möglichkeit suchst, Texte zu veröffentlichen ohne mit anderen Meinungen konfrontiert zu werden, wäre vielleicht ein Blog mit abgeschalteter Kommentarfunktion die geeignetere Plattform für dich?

Nele

Sehe ich ebenso.

Und ich bin tatsächlich erstaunt, dass es in Deutschland anscheinend Fremdsprachenlehrer gibt, die in der SekII unterrichten und Leute aufs Abi vorbereiten, ohne jemals im Ausland gewesen zu sein? In welchem Bundesland ist das denn möglich?

Beitrag von „nussi“ vom 11. Juni 2009 13:37

Da ich ja auch 2 Fremdsprachen auf Lehramt studiere, gebe ich auch noch meinen Senf dazu. Bei uns an der Uni (Tübingen) wird ein 3monatiger Auslandsaufenthalt "erwartet", aber nicht überprüft. Ich war nämlich beim Landeslehrerprüfungsamt und hab gefragt in welcher Form ich einen Nachweis für meinen Aupair-Aufenthalt (vor dem Studium) erbringen muss. Antwort: gar nicht.

Ich war trotzdem für beide Sprache (Französisch Aupair, Englisch Assistant teacher und camp counselor) im Ausland und würde es immer wieder machen. Vor allem, wenn ich hör wie andere Studenten sich (nicht!) auf Französisch ausdrücken können, ja noch nicht einmal ordentlich was vorlesen, dann hab ich Angst um die nächste Schülergeneration. Solche Leute sind nämlich aus Prinzip immer Lehrämmler.

Persönlich möchte ich meine Auslandsaufenthalte nicht missen, auch wenn ich 2 Jahre "verloren" habe. Ich kann meinen Schülern jetzt viele landeskundliche Themen aus eigener Erfahrung lebendig machen etc.

Und was den finanziellen Aspekt angeht, meine beiden Auslandsaufenthalte waren quasi "Gewinngeschäfte", ich konnte von dem Gehalt dort locker leben und die Flüge bezahlen. Nur in Amerika hab ich "Verlust" gemacht, weil ich noch 5 Woche coast-to-coast getourt bin, aber wann hat man schon mal so eine Gelegenheit?

Von mir also ein deutliches Votum FÜR den Auslandsaufenthalt.

Bezüglich Latinum kann ich mir eigentlich nicht vorstellen, dass man an irgendeiner Uni eine romanische Sprache ohne Latinum studieren kann. Jedenfalls nicht auf Gymnasialniveau. Bei

uns braucht man sogar Latein und eine weitere romanische Sprache.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Juni 2009 13:38

Zitat

Original von Habanita

Es ist mir doch zu anstrengend in meiner wenigen Freizeit gutgemeinte Kommentare immer wieder ins rechte Licht zu rücken und verteidigen zu müssen.

Du bringst es auf den Punkt.

Deine Kommentare sind zweifelsfrei gut gemeint, aber inhaltlich und argumentativ eben mitunter - vorsichtig formuliert - grenzwertig.

Natürlich kannst Du - plakativ gesprochen - Dich jetzt schmollend zurückziehen und denken, dass alle anderen hier doof sind.

Die Tatsache, DASS Dir hier erfahrene Kollegen so stark Kontra geben, sollte Dir aber vielleicht auch einmal zu denken geben.

Reflexionsfähigkeit ist nebenbei auch eine wichtige Kernkompetenz von Lehrern.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 13:44

Da es ja nun von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich scheint, werde ich versuchen, mehrere kürzere Auslandsaufenthalte zu machen, sofern das möglich ist.

Allerdings finde ich es nicht minderwertiger, wenn jemand eine Sprache unterrichtet, und noch nie längere Zeit in dem Land gewesen ist.

Wir sind doch nun schon ziemlich global ausgerichtet, können (z.b) französische Filme sehen, französisches Fernsehen, ich hab sogar mehrere Nachbarn, die früher in Frankreich gelebt haben. Meine damalige Französischlehrerin lebte auch ursprünglich in Frankreich und ich denke, ich bin da schon einiges gewohnt.

Obwohl ich auch nachvollziehen kann, dass die Sprachkenntnisse etwas besser sind, bei denjenigen, die für mehrere Jahre im Ausland gelebt haben. Doch ich denke nicht, dass es Welten an Unterschied sind. Feinheiten vielleicht, aber wenn ich so an meinen Französisch LK denke, dann konnte am Ende die Hälfte sich mündlich immernoch nicht flüssig ausdrücken, daher werden Feinheiten, da nicht so zum tragen kommen. Das könnte ich mir jedenfalls vorstellen.

Naja, dann hoffe ich mal, dass mehrere kurze, vllt auch erst nach dem Studium, möglich sind. Denn, ich mag Deutschland 😊 und kann und möchte z.b. nicht 1 ganzes Jahr von meinem Freund getrennt sein.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Juni 2009 14:39

Yuna

Es geht darum, sprachliches Vorbild zu sein.

Wer nicht über einen gewissen Zeitraum im Ausland war, der wird bei aller Mühe nicht über einen klar erkennbaren deutschen Akzent hinauskommen - sowohl von der Aussprache als auch von der Idiomatik her.

Das Eintauchen in die Sprache über Fernsehen und andere Medien ist immer zeitlich begrenzt und stärkt allenfalls die rezeptiven Fähigkeiten.

Die aktiven Fähigkeiten (Sprechen und Schreiben) werden damit aber nicht trainiert.

Das Englisch (oder Spanisch oder was auch immer), was die Schüler vom Lehrer hören, ist bei allem Medieneinsatz immer noch DAS Vorbild und die Referenz, an der sie sich orientieren. Je deutscher die Fremdsprache des Lehrers ist, desto stärker wird sich das auch bei den Schülern bemerkbar machen - ganz gleich wie leistungsstark sie sind.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 15:08

Zitat

Original von Habanita

Hm...also das wurde uns bereit im Englisch LK beigebracht und war dann an der Uni selbstverständlich.

Mhm, ich weiß ja nicht, ob sie noch mitliest, aber das stimmt mich jetzt etwas bedenklich. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Sprachkompetenz auf dem oberen Niveau, also so C2, was man ja nun nach einem SekI/II-Studium vorweisen sollte, durchaus in einem gewissen Rahmen schwanken kann, je nachdem wie regelmäßig und wie lange man sich der L2-Umgebung aussetzt. Das kann man ziemlich gut mit einem sportlichen Trainingsstand vergleichen.

Wenn mir ein Englischlehrer sagt, dass man Prosodie im LK "lernen" kann und impliziert, dass der Prozess dann abgeschlossen ist, finde ich das ehrlich gesagt etwas bedenklich.

Das ist eben einer der Gründe, warum ich meine, dass man auf jeden Fall einen Auslandsaufenthalt braucht: nur so lernt man sich selbst, seine Möglichkeiten und seine Grenzen kennen. Nicht nur die eigene Sprachpraxis - selbstverständlich ist mein Englisch momentan nicht so gut wie beim Abschluss meines Studienjahres in England! - aber eben auch das, was man beibringen kann und nicht.

Nele

P.S. "Die" amerikanische und "die" britische Varianz des englischen ist übrigens ein schöner deutscher Schulmythos from times of yore. Auch wir Englischlehrer sprechen einen deutschen Dialekt des internationalen Englisch, der sich jeweils bestenfalls an einen Subset der Varianzen links und rechts des Atlantiks mehr oder weniger annähert. (Aber das ist jetzt nicht mehr LK-Stoff. 

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 15:25

Zitat

Original von YunaS

Doch ich denke nicht, dass es Welten an Unterschied sind. Feinheiten vielleicht, aber wenn ich so an meinen Französisch LK denke, dann konnte am Ende die Hälfte sich mündlich immernoch nicht flüssig ausdrücken, daher werden Feinheiten, da nicht so zum tragen kommen. Das könnte ich mir jedenfalls vorstellen.

Du kannst die Sache zwar mangelns eigener Erfahrung und auch mangels theoretischer Kenntnisse zwar nicht beurteilen, aber schön vorstellen kannst du dir das alles trotzdem?

Mannmannmann... 

Nele

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 15:28

Zicke 

Das war das, was ich aus meinem eigenen LK an Erfahrungen gemacht habe. Wenn das alles so falsch ist, kann man es ja wunderbar widerlegen. Kann es sein, dass hier manche Menschen ganz schön aggro sind?^^

Liebe Grüße

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Juni 2009 15:38

Zitat

Original von YunaS

Zicke 

Kann es sein, dass hier manche Menschen ganz schön aggro sind?^^

Liebe Grüße

meinst du dich selbst ?

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 15:39

Zitat

Original von YunaS

Kann es sein, dass hier manche Menschen ganz schön aggro sind?^^

Nicht unbedingt. Manche Menschen sind auch einfach nur studierte Philologen und wissen im Gegensatz zu anderen, die das erst planen, wovon sie reden... 

Ne "Zicke" gefällt mir" le

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 15:49

Zitat

Manche Menschen sind auch einfach nur studierte Philologen und wissen im Gegensatz zu anderen, die das erst planen, wovon sie reden...

Genau! deshalb bin ich ja hier, damit ich von den Erfahrungen der Leute, die das schon gemacht haben, profitieren kann.

Was für einen Grund hat man dann, irgendwie zickig zu werden, wenn ich was vermute, was vielleicht nicht stimmt?

Ich bin doch hier, weil mich eure Ansichten interessieren. 

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Juni 2009 16:02

Zitat

Original von YunaS

Was für einen Grund hat man dann, irgendwie zickig zu werden, wenn ich was vermute, was vielleicht nicht stimmt?

Ich bin doch hier, weil mich eure Ansichten interessieren. 😕

aha.

warum dann diese überempfindliche Reaktion mit der Titulierung "Zicke" auf einen anscheinend nicht genehmten Beitrag ?

Es grüßt eine studierte Philologin, der sich by the way beim Lesen von "aggro" bereits die Fußnägel leicht hochklappen 😊

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 16:08

Da hier einige Menschen recht überempfindlich scheinen, ändere ich mal ein bisschen die Richtung.

Also, vielen Dank für die vielen Posts, sie haben mir wirklich sehr geholfen 😊 Ich werde dann wahrscheinlich Französisch und Spanisch studieren und versuchen mehrere kürzere Auslandsaufenthalte mit einzubringen. Wahrscheinlich mache ich die dann in den Semesterferien mit meinem Freund zusammen, so haben wir eine perfekte Lösung gefunden.



Liebe Grüße

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 16:13

Zitat

Original von YunaS

Genau! deshalb bin ich ja hier, damit ich von den Erfahrungen der Leute, die das schon gemacht haben, profitieren kann.

Was für einen Grund hat man dann, irgendwie zickig zu werden, wenn ich was vermute, was vielleicht nicht stimmt?

Ich versuch's mal mit einem Vergleich:

stell dir mal vor, du bist Kochlehrling in der ersten Woche des ersten Lehrjahrs und dir wird gerade von mehreren Meistern und Küchenchefs erklärt, dass ein Vanillepudding mit frischen Schoten und ohne Stärkepulver einfach die einzige vernünftige Sache ist und man nicht die Tüten aus dem Supermarkt nehmen soll. Und dustellst dich hin und verkündest lauthals "wieso, wir haben in "Kochen" in der Schule immer Tütenpudding genommen, und ich kann mir vorstellen, dass das nur in ganzganzganzkleinen Details anders schmeckt."

Was meinst du, was für "zickige" Bemerkungen du da zu hören bekommen würdest? :tongue:

Nele

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 16:20

Ja, und dann erklärt man dem Lehrling eben, dass es nicht so ist. Wo ist dann da das Problem? Kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Das sind dann auch die Menschen, die Praktikanten zur Sau machen, weil sie nicht auf der Stelle gehorchen und es so sehen wie der Chef, ohne die Erfahrungen gemacht zu haben, die der Chef vllt schon gemacht hat.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Juni 2009 16:29

halt halt halt

wo ist denn hier jemand "zur Sau" gemacht worden ?

(Nele: genialer Vergleich 😊)

Ein Praktikant, der in dem oben erwähnten Beispiel darauf Wert legt, mit dem Tütenpudding seine eigenen Erfahrungen zu machen, müsste sich übrigens wahrscheinlich anhören, dass er als Auszubildendein DER Küche nicht in Frage käme 😊

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 17:17

Zitat

Original von YunaS

Ja, und dann erklärt man dem Lehrling eben, dass es nicht so ist. Wo ist dann da das Problem?

Kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Das sind dann auch die Menschen, die Praktikanten zur Sau machen, weil sie nicht auf der Stelle gehorchen und es so sehen wie der Chef, ohne die Erfahrungen gemacht zu haben, die der Chef vllt schon gemacht hat.

Das Problem ist ja, dass es der Lehrling eben lang und breit erklärt bekommen hat und trotzdem rumdiskutiert...

 Du solltest wirklich mal überlegen, eine Lehre zu machen. Du präsentierst hier nämlich einen wunderbaren gymnasiastischen Eindruck - das wäre wohl eine Erfahrung für's Leben für dich!

Ne "ich hatte nämlich so ähnliche Erfahrungen Ender der 80er" le

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Juni 2009 17:25

Yuna

Sobald Du argumentativ nicht mehr weiterkommst, wirst Du unsachlich.

Was hat eine sachlich und fachlich gerechtfertigte (!) Zurechtweisung eines Lehrlings durch den Lehrherren bzw. den Ausbilder mit "zur Sau machen" eines Praktikanten zu tun?

Du verallgemeinerst hier und führst einen scheinbaren Analogieschluss, der absolut unsinnig ist.

Der Vergleich von Nele ist absolut zutreffend.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 17:34

Entschuldigung, aber Nele, einen Mann, der nicht nur 10 Jahre älter ist als du und eine Menge Fachkompetenz etc. besitzt (ich will nicht ins Detail gehen, das müsste er selber machen), als "Zicke" zu bezeichnen, finde ich ziemlich kindisch und absolut arrogant. 😂😂😂

Ab diesem Zeitpunkt machst du dich als "Gesprächspartner" wirklich unglaublich.

Und Wörter wie "aggro" erinnern mich immer eher an pubertierende Dreizehnjährige als an erwachsene Gesprächspartner.

Außerdem hast du mich wahrscheinlich wirklich nicht verstanden: Eine Partnerschaft, auch wenn man zusammen wohnt, ist doch kein wirklicher Grund, nicht länger ins Ausland zu gehen. Ich sprach von Ausnahmen wie z.B. Alleinerziehenden, die dazu wirklich kaum Möglichkeiten haben und ich denke, jeder der in der Sek II Fremdsprachen unterrichtet, sollte mindestens ein Semester im Ausland gewesen sein.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 11. Juni 2009 17:46

Mich erinnert es auch stark an die Oberstufenschülerinnen 😊, die sich genau auf dieser Ebene und eben undifferenziert bewegen - das, was ihnen nicht passt, ist die Aussage einer "Zicke" bzw. "zickig".

YunaS hat jetzt ihre gewünschten Aussagen bekommen, ihr habt ihr lang und ausführlich eure Auffassung dargelegt und jetzt hat sie sich ihre Meinung gebildet ... bei ihrer Meinung mehr oder weniger geblieben.

Ich bin froh und halte es auch für sehr sehr wichtig, zwei Mal als FS-Lehrerin für ein halbes Jahr und noch einmal für 2 Monate im Ausland gewesen zu sein.

Ein Aufenthalt für wenige Wochen hat doch stark Urlaubscharakter sprich man lässt sich nicht darauf ein. Was m.E. auch ziemlich unförderlich ist, ist mit seinem Partner ins Ausland zu gehen: Man unterhält sich viel in der Muttersprache und ist aufeinander fixiert, lässt sich auf Land und Leute nicht ein, weil man es/sie ja nicht 'braucht....

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 17:53

Zitat

Original von Aktenklammer

Was m.E. auch ziemlich unförderlich ist, ist mit seinem Partner ins Ausland zu gehen: Man unterhält sich viel in der Muttersprache und ist aufeinander fixiert, lässt sich auf Land und Leute nicht ein, weil man es/sie ja nicht 'braucht....

Sehe ich auch so! Das bringt gar nichts und Urlaube wurden bei uns auch nicht akzeptiert. Hm, seltsam, dass das an manchen Unis so anders ist: Wir hatten extra ein Treffen mit einem Herrn vom Prüfungsamt, der aus der Landeshauptstadt anreiste und bei dem wir alle Scheine vorlegen mussten und alle Nachweise darüber, dass wir die erforderliche Zeit im Ausland waren (also keine Urlaube, sondern Nachweise von Sprachschulen, bei denen man in Gastfamilien untergebracht war etc.).

Aber ich denke, dass es nach wie vor noch viele Unis gibt, bei denen man fürs Sek I - Studium einen längeren Auslandsaufenthalt nachweisen muss.

@Ak: Wie, Oberstufenschüler sind noch so unsachlich? 😊 Das kenne ich vor allem aus der 8.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 11. Juni 2009 17:55

Zitat

Original von Referendarin

@Ak: Wie, Oberstufenschüler sind noch so unsachlich? 😊 Das kenne ich vor allem aus der 8.

Ja, das habe ich mehrmals erlebt, sowohl Kollegen als auch ich, die einfach mal Klartext gesprochen haben, waren wortwörtlich "Zicken" 😊 Mich bringt es doch eher zum Grinsen 😊

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 11. Juni 2009 17:58

Zitat

Original von Referendarin

Sehe ich auch so! Das bringt gar nichts und Urlaube wurden bei uns auch nicht akzeptiert. Hm, seltsam, dass das an manchen Unis so anders ist: Wir hatten extra ein Treffen mit einem Herrn vom Prüfungsamt, der aus der Landeshauptstadt anreiste und bei dem wir alle Scheine vorlegen mussten und alle Nachweise darüber, dass wir die erforderliche Zeit im Ausland waren (also keine Urlaube, sondern Nachweise von Sprachschulen, bei denen man in Gastfamilien untergebracht war etc.).

Aber ich denke, dass es nach wie vor noch viele Unis gibt, bei denen man fürs Sek I - Studium einen längeren Auslandsaufenthalt nachweisen muss.

Ob das an meiner Uni so war, weiß ich gar nicht, aber für mich und ich bilde mir ein auch für die anderen war es überhaupt keine Diskussion, NICHT ins Ausland zu gehen ... als FREMDSPRACHENlehrer mit nichtmuttersprachlichem Hintergrund. Ich habe jahrelang passiv die Erasmus-Sprechstunde mitbekommen und uns liefern da auch die Nicht-Geisteswissenschaftler 'die Bude ein'

Dass Lehrer, die aus äußereren Umständen nicht ins Ausland konnten, sicherlich auch gute Lehrkräfte sind, möchte ich gar nicht in Abrede stellen, aber es ist glaube ich dennoch, dass so etwas nicht die optimale Lösung ist und eben doch auch Folge der Umstände (die diejenigen ja nicht beeinflussen konnten).

Beitrag von „Josh“ vom 11. Juni 2009 18:02

Da hier schon so viele Erfahrung damit haben, werfe ich gleich eine Frage hinterher:

Stimmt es wirklich, dass je mehr man an (theoretischen) Sprachkenntnissen mitbringt, desto effektiver ein Auslandsaufenthalt ist?

Beitrag von „Basti zwei“ vom 11. Juni 2009 18:06

Hm, im Prinzip habt ihr ja recht, was die Notwendigkeit eines längeren Auslandsaufenthaltes betrifft. Aber ihr müsst schon akzeptieren, dass es auch Erfahrungen und Meinungen gibt, die von euren abweichen. Das schreibt euch hier kein "Lehrling"! Und deshalb wiederhole ich aus meinem Erleben als S UND als L, dass man sehr wohl seine S zu einem sehr guten Frz.-Abi

führen kann, auch wenn der Fremdsprache noch ein wenig der deutsche Klang anhaftet. Sprachliche Begabung, stetige Weiterbildung und Liebe zu dieser Sprache sind doch mindestens genauso wichtig...

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 18:11

Schwierig zu sagen. Aus eigener Erfahrung (ich lerne gerade Latein neu) kann ich sagen, dass linguistisches Wissen den L2-Erwerbsprozess positiv beeinflusst - allein schon dadurch, dass die Reflexion über den Lerngegenstand sehr viel intensiver erfolgt, als jemandem ohne linguistische Kenntnisse. Die Vernetzung geht leichter. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass andere Faktoren (total immersion) wichtiger sind.

Interessante Frage - warum stellst du sie?

@bastizwei Nichts anderes sage ich. Sprachlehrer ohne Auslandsaufenthalt geht, ist aber suboptimal und sollte vermieden werden.

nele

Beitrag von „Josh“ vom 11. Juni 2009 18:41

Zitat

Original von neleabels

Interessante Frage - warum stellst du sie?

Danke für die Antwort. In erster Linie deshalb, weil ich gerne wissen möchte, wann ein Auslandsaufenthalt am meisten Sinn macht.

Am Ende des Studiums könnte ich mir das auch am ehesten Vorstellen, indem ich vorher alles fertig mache und mich dann dort reinstürze. Es gibt auch das tolle Angebot, ein Semester lang als Native Speaker an einer italienischen Schule zu arbeiten. Dafür bekommt man ein Stipendium von ca. 700 Euro im Monat, wobei man in der Woche 12 Stunden unterrichtet. Das ist sicher sinnvoll. Man redet dann zwar Deutsch, aber ist sonst natürlich in einem italienischen Umfeld.

Bevor ich aber wirklich ins Ausland für ein Semester gehe, möchte ich gerne mehrwöchige Sprachkurse dort im Sommer absolvieren.

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 19:35

Zitat

Original von Aktenklammer

Ja, das habe ich mehrmals erlebt, sowohl Kollegen als auch ich, die einfach mal Klartext gesprochen haben, waren wortwörtlich "Zicken" 😊 Mich bringt es doch eher zum Grinsen 😊

Ich glaube, in der Ausbildung würde man das genau EINMAL zum Chef oder zu der Chefin sagen. 😞 Das geht ja so gar nicht.

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 19:59

Es gibt auch immer Verhalten, dass solch eine Reaktion hervorruft.

Aber irgendwie fühle ich mich hier ein bisschen wie im Kindergarten - "Nein, meine Meinung ist richtig!" - "Nein, meine!" - "Nein, du bist doof!" - "Du auch!"

Aber vielleicht hat man mich auch einfach nur falsch verstanden. Ich bin nicht GEGEN einen langen Auslandsaufenthalt und auch nicht FÜR einen. Ich habe lediglich gefragt, inwieweit es sinnvoll ist und inwiefern eben nicht so wichtig. Damit ich mir daraus ableiten kann, was ich denn später machen werde.

Aber irgendwie war meine Erwartung, sachliche und vernünftige, nicht arrogante Ratschläge zu bekommen, zu hoch. (Natürlich nicht bei allen.)

Man ist doch hier um sich zu informieren und nicht um gesagt zu bekommen, du = dumme Schülerin; ich = intelligent-studierter Lehrer

Liebe Grüße

Beitrag von „katta“ vom 11. Juni 2009 20:14

Das mag ja alles sein - und mit Sicherheit waren hier auch einige Missverständnisse dahinter, wie das bei rein schriftlicher Kommunikation vorkommen kann.

Wenn du allerdings jemanden als "Zicke" bezeichnest, könnte man mit solchen Reaktionen rechnen...

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 20:26

Und warum habe ich das getan?

Wenn ich eine absolut neutrale Vermutung aufstelle und möchte, dass die anderen, die schon mehr Erfahrungen haben als ich, mir sagen, ob ich falsch oder richtig liege, und dann eine Antwort in dem Sinne kommt wie "Wenn man keine Ahnung hat, einfach mal die Fresse halten.", finde ich das schon gerechtfertigt.

Jaja, entschuldigt die Ausdrucksweise, aber dieser Satz ist sehr passend auf die Antwort, die ich bekommen habe.

Da frage ich mich: Möchtet ihr, dass man euch um Rat fragt? Oder fühlt ihr euch gut, patzige Antworten zu schreiben, damit eine weitere patzige folgt und man so seinen Stress hier ablassen kann? Oder hatte da jemand nur einen stressigen Tag und ist nicht so weit, etwas dagegen unternehmen zu können?

Fragen über Fragen, die sich da auftun, besonders da man von Lehrern doch gerade denkt, dass sie vernünftig und gelassen sind 😊 Das macht mir Angst, besonders da ich diesen Beruf ja auch eigentlich anstrebe 😊

Liebe Grüße

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Juni 2009 20:38

Moooooment mal !!

Da war keine patzige Antwort.

Nirgends.

Nur deine eigene.

Von Lehrern erwartet man (zu Recht) auch, dass sie mit ihnen unangenehm scheinenden Antworten zurecht kommen, Yuna !

Zum Glück stehst du ja noch ganz am Anfang deiner beruflichen Laufbahn und kannst noch viel an dir arbeiten 😊

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 11. Juni 2009 20:38

Zitat

Original von YunaS

Das macht mir Angst, besonders da ich diesen Beruf ja auch eigentlich anstrebe 😂

Und mir macht Angst, dass Leute diesen Beruf ergreifen wollen, die sogar schon vor dem Studium abchecken, welches der bequemste, leichteste und stressfreiste Weg dazu ist.

Sei ehrlich, du wolltest hier doch hören, dass ein Auslandsaufenthalt nicht nötig ist. Den Gefallen hat dir aber niemand gemacht, und jetzt reagierst du sauer.

Ich wünsche dir viel Spaß und Erfolg bei deinem Studium, wenn du aber nicht für länger ins Ausland willst, dann darfst du halt keine Sprachen studieren, sondern zB Mathe und Physik. Ist momentan eh aussichtsreicher... (=;

Grüße

MN

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 20:58

Ganz ehrlich: Ich bin schon lange in diesem Forum, aber eine solche Beleidigung wie "Zicke" gegenüber einem User, der vernünftig argumentiert hat, habe ich hier noch nie erlebt. Und entsprechend "geschockt" bin ich.

Mann kann vielleicht eine Freundin scherhaft als "Zicke" bezeichnen  oder scherhaft über sich selbst sagen, man wäre eine Zicke, aber doch nicht einen anderen Menschen. Das ist ja ähnlich, als würdest du jemanden einfach so als "Idioten" bezeichnen.

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 21:01

Bitte?

Zitat

Du kannst die Sache zwar mangelns eigener Erfahrung und auch mangels theoretischer Kenntnisse zwar nicht beurteilen, aber schön vorstellen kannst du dir das alles trotzdem? Mannmannmann... 

Aber sicher war das patzig.

Zitat

die sogar schon vor dem Studium abchecken, welches der bequemste, leichteste und stressfreiste Weg dazu ist

Und wenn ich das bequemste und leichteste Studium suchen würde, dann würde ich Sport und Kunst nehmen, und hier niemanden nach seiner Meinung fragen. Doch ich liebe Sprachen und will sie studieren und das eben in bestmöglichst in meine Lebensplanung einbringen.

Seit wann sind Auslandserfahrungen voller Stress und unbequem? Das hab ich ja noch nie gehört. Wenn das so ist, die armen, armen Leute, die ins Ausland mussten...

Des Weiteren gehöre ich nicht zu den dummen Faulenzern, die ihr Abi mit 3,? gemacht haben und sich nun auf ihrer faulen Haut ausruhen wollen. Aber da ihr das ja nicht wisst, verzeihe ich dir diese unqualifizierte Aussage.

Zitat

wenn du aber nicht für länger ins Ausland willst, dann darfst du halt keine Sprachen studieren

bitte? Muss ich Astronaut werden, um Astronomie studieren zu dürfen? Muss ich psychische Probleme haben, um Psychologie studieren zu dürfen? Muss ich eine Zeitreise machen, damit ich Geschichte studieren darf?

Kopf -> Wand. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 11. Juni 2009 21:02

Eine Kommunikation MIT jemandem, der auf derartige antworten "Zicke" kommentiert, ist eigentlich auch nicht erforderlich 😊 Da ist in der Tat wohl noch ein bisschen Entwicklungsbedarf ... unabhängig davon, wie alt die Person ist.

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Juni 2009 21:03

Zitat

Original von Aktenklammer

Eine Kommunikation MIT jemandem, der auf derartige antworten "Zicke" kommentiert, ist eigentlich auch nicht erforderlich 😊 Da ist in der Tat wohl noch ein bisschen Entwicklungsbedarf ... unabhängig davon, wie alt die Person ist.



Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 21:04

Oh gott, seid ihr alle arrogant 😐

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 11. Juni 2009 21:11

Klar sind wir arrogant.

Tut mit Leid: Ich würde jemanden, den ich nicht kenne, nicht mit "Zicke" betitulieren. Ich würde auch keine Schüler damit benennen. Da hast du einfach daneben gegriffen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 11. Juni 2009 21:14

Zitat

Original von YunaS

Des Weiteren gehöre ich nicht zu den dummen Faulenzern, die ihr Abi mit 3,? gemacht haben und sich nun auf ihrer faulen Haut ausruhen wollen. Aber da ihr das ja nicht wisst, verzeihe ich dir diese unqualifizierte Aussage.

Zu den 3kommairgendwas-Faulenzern: Einige meiner Schüler haben sich im Schweiße ihres Angesichts zum Abi geschraubt und dürften in diesem Notenbereich sein - Faulenzer sind wie wahrlich nicht.

Gut, ich dürfte nun dann hoffentlich endlich in der Lage zu sein, diese Thematik für mich als beantwortet und erledigt anzusehen.

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 21:15

Unglaublich, was ich hier lese. Man bekommt das Gefühl, dass sich hier die Möchtegern-Lehrer zur Statusbestätigung treffen.

Dabei wollte ich nur Erfahrungen und Austausch. Echt unglaublich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. Juni 2009 21:16

Yuna,

Du wirfst hier mit Verallgemeinerungen, Klischees und Vorurteilen sowie einseitigen Analogieschlüssen um Dich, dass mir gerade erhebliche Zweifel daran kommen, ob Du wirklich schon erwachsen bist.

Beitrag von „Friesin“ vom 11. Juni 2009 21:17

Ich schlage der kleinen Yuna vor, ein bisschen zu warten, bis sie älter und (hoffentlich) vernünftiger wird. Dann kann man sich vielleicht auch ernsthaft wie unter Erwachsenen mit ihr austauschen.

Bis dann einmal ! 

Beitrag von „YunaS“ vom 11. Juni 2009 21:20

Fassen wir mal zusammen:

Ich stelle Fragen bezüglich des Studiums, da ich nach Menschen suche, die Erfahrungen damit gemacht haben.

Daraufhin kriege ich eine patzige Antwort, auf eine Vermutung, die man einfach und sachlich widerlegen könnte.

Ich antworte auch patzig und ein Kindergartengeschrei geht los.

Mein Versuch, den Thread in eine andere, wieder menschliche Richtung zu lenken, scheitert, weil alle sich darauf stürzen, irgendwelche indirekten Beleidigungen von sich zu geben und es sind keine sachlichen Unterhaltungen mehr möglich, irgendwelche Unterstellungen tauchen auf.

Zum Schluss heißt es, Lehrer = gut, Schüler = dumm.

Da frage ich mich, bin ich hier im falschen Film?

Beitrag von „Basti zwei“ vom 11. Juni 2009 21:46

Um Himmels willen, was geht denn hier inzwischen ab??



Beitrag von „neleabels“ vom 11. Juni 2009 22:01

Zitat

Original von YunaS

Unglaublich, was ich hier lese. Man bekommt das Gefühl, dass sich hier die Möchtegern-Lehrer zur Statusbestätigung treffen.

Dabei wollte ich nur Erfahrungen und Austausch. Echt unglaublich.

Ja, nu komm mal ein wenig runter.

Das Problem ist, dass wir hier einfach nicht auf Augenhöhe diskutieren. Da du gerade das Stichwort "Möchtegern-Lehrer" fallen lässt: es ist nun einmal so, dass ich mit der fachlichen Expertise schreibe, die mir ein Magister-Abschluss, zwei Staatsexamina und eine Promotion in der Anglistik zusätzlich zu sechs Jahren Berufspraxis als Fremdsprachenlehrer verleihen, während du - nunja - ein Abitur vorzuweisen hast.

Es tut mir leid, aber ich kann deine Vermutungen nicht als gewichtige Einwände werten. Dass ich gewisse Dinge über mein Fachgebiet einfach besser weiß, als du, hat nichts mit Arroganz zu tun, und auch nicht damit, dass Schüler "dumm" sind, sondern doch wohl eher damit, dass ich mich wahrscheinlich schon fast so lange akademisch mit Sprachen beschäftige, wie du auf der Welt bist.

Ich habe also einen unfairen körperlichen Vorteil.

Dass ich auf deine Vermutungen etwas ungeduldig reagiert habe, liegt daran, dass haargenau über diesem Beitrag von mindestens drei Teilnehmern ausführlich erläutert worden ist, warum sie nicht zutreffen. (Darauf war übrigens auch mein Beispiel aus der Küche zugeschnitten.) Beim Neulesen scheint es mir allerdings auch sehr gut möglich, dass du die Erläuterungen einfach noch nicht verstanden hast - frag doch einfach nach; ich kann das gerne erklären.

Wenn du allerdings im pubertären Überschwang zu Invektiven greifst, darfst du dich allerdings nicht wundern, wenn sich der Fokus des Gesprächs von der Sachebene wegbewegt...

Beitrag von „Powerflower“ vom 11. Juni 2009 23:26

Zitat

Original von YunaS

Muss ich Astronaut werden, um Astronomie studieren zu dürfen? Muss ich psychische Probleme haben, um Psychologie studieren zu dürfen? Muss ich eine Zeitreise machen, damit ich Geschichte studieren darf?

Der Vergleich hinkt ganz gewaltig. Wer Astronomie, Psychologie, Geschichte studiert, lernt auch zugleich, dass Grenzen bzgl. persönlicher Erfahrungen vorhanden sind und das erworbene Wissen daher nur ein theoretisches ist. Bei Sprachen hingegen gibt es derartige Grenzen nicht, zumindest keine unüberwindbaren. Grenzen, die man aus Gründen der Bequemlichkeit sich selbst setzt, sind keine und erst recht keine Entschuldigung. Man muss zwischen Grenzen, die man aus naturgegebenen Gründen nicht überwinden kann, und Grenzen, die man aus Bequemlichkeit nicht überwinden will, unterscheiden.

Beitrag von „gingergirl“ vom 12. Juni 2009 01:10

Ich habe nicht Fremdsprachen studiert, aber während meines Studiums ein halbjähriges Praktikum bei einer französischen Firma gemacht. Rückblickend mit eine der besten Entscheidungen meines Lebens.

Man sollte einen Auslandsaufenthalt nicht nur unter dem Aspekt des Fremdsprachenerwerbs sehen! In einem fremden Land völlig auf eigenen Füßen zu stehen (versucht mal in Frankreich ein Konto zu eröffnen :-), bringt enorm viel für die Persönlichkeitsentwicklung. Ich kam als veränderter Mensch zurück, war viel selbstbewusster geworden, was mir gerade fürs Ref viel gebracht hat.

Außerdem kann ich nicht verstehen, wieso eine feste Beziehung ein Hinderungsgrund für einen Auslandsaufenthalt ist. Gerade in jungen Jahren noch ohne Familie wird man ja wohl mal ein paar Monate getrennt von einander leben können? Wenn man solch eine Belastungsprobe überstanden hat, bekommt die Partnerschaft eine noch tiefere Qualität. Und wenn sie es nicht überlebt, war's eh nix.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 12. Juni 2009 12:06

Zitat

Original von YunaS

bitte? Muss ich Astronaut werden, um Astronomie studieren zu dürfen? Muss ich psychische Probleme haben, um Psychologie studieren zu dürfen? Muss ich eine Zeitreise machen, damit ich Geschichte studieren darf?

Muss ich eine Weile ins Ausland, wenn ich Sprachen studiere?

ABER SICHER DOCH!!!

Zitat

Original von YunaS

Kopf -> Wand. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Genau...

(Will Sprachen studieren, will aber nichts ins Ausland. Mannomann, bitte haltet sowas von unserem Beruf fern...)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. Juni 2009 13:51

Da kommt auch noch ein weiterer Aspekt hinzu:

Yuna führte als wesentlichen Hindernisgrund eine Beziehung an.

Die Grundproblematik ist die Frage, ob und inwieweit man sich durch eine aktuelle Beziehung bei seiner Berufswahl bzw. der -ausbildung beeinflussen und ggf. einschränken lässt bzw. die Beziehung als Grund für eine selbst gewollte Einschränkung anführt.

Kurzfristig gedacht mag die Beziehung ein Grund sein. Beziehungen kommen und gehen aber (leider). Langfristig sollte eine solide Berufsausbildung im Vordergrund stehen, weil man den Beruf nicht selten dann die nächsten 30 Jahre ausübt.

Die Beziehung KANN dadurch in die Brüche gehen, MUSS aber nicht. Egal, was hier passiert,

wird man früher oder später eine neue Beziehung haben.

Eine unvollständige oder nachlässige Berufsausbildung wirkt sich nachhaltig negativ auf die Qualität der Arbeit, die man leistet aus.

Und sind wir einmal ehrlich: Wie viele Beziehungen aus "Kindertagen" überdauern die Schule, das Studium und später die Berufseingangsphase?

Beziehung und Wohnung waren übrigens in allen Fällen meiner Kommilitonen, die ein Auslandsjahr gemacht haben, kein Hindernisgrund. Einige Beziehungen haben es nicht überlebt, andere hingegen schon.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Dalyna“ vom 13. Juni 2009 11:55

Zitat

Original von YunaS

Und wenn ich das bequemste und leichteste Studium suchen würde, dann würde ich Sport und Kunst nehmen, und hier niemanden nach seiner Meinung fragen. Doch ich liebe Sprachen und will sie studieren und das eben in bestmöglichst in meine Lebensplanung einbringen.

Aber sonst geht es Dir gut?

Ich glaube nicht, dass Du beurteilen kannst, ob ein solches Studium leichter ist als ein anderes, weil es eben ganz andere anforderungsbreiche aufweist. Als Sport- oder Kustlehrer würd ich Dir echt verbal eins überbraten.

Und Du redest von kindischem Verhalten?

Du weichst argumentativ aus, wenn Dir nichts mehr einfällt und wirst persönlich. Solche Schüler hab ich auch und ich empfinde es als ein extrem arrogantes Verhalten, wenn die Schüler dann meinen, sie müssten mir die Welt erklären. Aber die werden auch mal so alt wie ich, vielleicht verstehen sie dann auch, warum man sich von jemandem, der gerade Abi macht nicht unbedingt die Welt erklären lässt.

Zitat

wenn du aber nicht für länger ins Ausland willst, dann darfst du halt keine Sprachen studieren

Jawoll ja! Das gehört zum Fremdsprachenstudium dazu. Mann kann sich das an manchen Unis vielleicht wegsparen. Pflicht war das bei uns auch nicht, aber es wurde auch niemand müde, zu betonen, dass man ohne den Aufländesaufenthalt notentechnisch quasi gar nicht zum Hauptstudium antreten muss. Ich persönlich kenne nur eine Person, die es sich weggespart hat und die hat bis heute den Abschluss nicht gewagt, obwohl die Zeit dafür seit lockeren 5 Jahren reif wäre...

Beitrag von „CKR“ vom 13. Juni 2009 13:06

Zitat

Original von Dalyna

Pflicht war das bei uns auch nicht, aber es wurde auch niemand müde, zu betonen, dass man ohne den Aufländesaufenthalt notentechnisch quasi gar nicht zum Hauptstudium antreten muss.

Wie soll das denn gehen? "Ja, Herr XY, Ich würde Ihnen aufgrund Ihrer Leistungen ja eine 2 geben, da Sie aber nicht im Ausland waren, muss ich leider die 5 nehmen."

Also entweder ist ein Auslandsaufenthalt Pflicht oder nicht. Und wenn nicht, dann kann man auch keinem einen Strick draus drehen, wenn er nicht weg war. Dann muss man allein auf Basis der Leistungen entscheiden.

Beitrag von „Dalyna“ vom 13. Juni 2009 13:48

Es wird auch auf Basis der Leistungen entschieden.

Aber wie wir hier ja jetzt seitenweise lesen konnten, fließt eben auch ein, WIE man die Sprache beherrscht. Und man spricht nun mal anders, wenn man eine gewisse Zeit im Ausland gelebt hat. Das fängt an mit Redewendungen und endet bei der Aussprache.

Beitrag von „_Malina_“ vom 13. Juni 2009 14:06

Dieser Thread ist echt lustig. Spannend, wie er sich nach einigen Seiten relativ normaler Diskussion von allen Seiten hochschaukelte.

Beitrag von „CKR“ vom 13. Juni 2009 16:02

Zitat

Original von Dalyna

Aber wie wir hier ja jetzt seitenweise lesen konnten, fließt eben auch ein, WIE man die Sprache beherrscht. Und man spricht nun mal anders, wenn man eine gewisse Zeit im Ausland gelebt hat. Das fängt an mit Redewendungen und endet bei der Aussprache.

Aber es ist nicht zwangsläufig so. Man kann das auch alles erreichen, wenn man zu Hause an sich arbeitet. Die ausschließende Logik "Auslandsaufenthalt = gutes Englisch vs. kein Auslandsaufenthalt = kein gutes Englisch" ist mir zu streng.

Beitrag von „Basti zwei“ vom 13. Juni 2009 18:05

CKR: So sehe ich das eben auch - wie ich ja bereits zweimal angedeutet habe. Und welche Lernergebnisse ein Schüler erreicht, ist von mehreren Faktoren abhängig, aber nicht vordergründig davon, ob der Lehrer ein Muttersprachler ist oder wie einer spricht.

Allerdings möchte ich- da ich mich nun schon noch mal zu Wort melde- YunaS dazu raten, falls sie tatsächlich Sprachen studieren möchte, die hier geäußerten Empfehlungen in Ruhe zu überdenken und sich mit dem Gedanken anzufreunden, tatsächlich einen längeren Auslandsaufenthalt einzuplanen und damit die gegebenen Chancen zu nutzen. Ich selbst hatte ein sehr gutes Studienangebot, habe damals sehr viel gelernt und muss mich für meine Qualifikation weiß Gott nicht schämen (ja, meine Französisch-Seminare hatte ich zum größten Teil sogar bei Franzosen - falls euch das beruhigt), aber der einzige (und für uns damals natürlich schwerwiegender) "Pferdefuß" war, dass wir nicht nach Frankreich reisen durften, nicht einen Tag. Und wenn ich die Möglichkeit bekommen hätte, wäre ich garantiert nicht so "dumm" gewesen, sie nicht zu nutzen - obwohl ich immer stark mit Heimweh zu kämpfen hatte. Ich habe

diese Sprache so geliebt und habe theoretisch so viel über die Kultur und Landeskunde Frankreichs erfahren, dass ich es mir nicht hätte nehmen lassen, das alles "in echt" genauer kennenzulernen.

Und noch ein Wort an YunaS (falls du überhaupt noch mitliest): Deine Anfrage war völlig in Ordnung, auch einige deiner Reaktionen kann ich nachvollziehen (z.B. dein Zögern hinsichtlich eines längeren Aufenthaltes im Ausland), aber was ich nicht gutheiße, das sind verbale Entgleisungen wie "Zicke" und "Möchtegernlehrer" und anderes. Das sind Beleidigungen, auf die schon andere Forumsmitglieder mit harten Worten reagiert haben. Wäre eine kleine Entschuldigung deinerseits nicht angebracht gewesen? Du hättest dir damit nichts vergeben, ganz im Gegenteil.

Viele Grüße!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. Juni 2009 21:44

Zitat

Original von CKR

Aber es ist nicht zwangsläufig so. Man kann das auch alles erreichen, wenn man zu Hause an sich arbeitet. Die ausschließende Logik "Auslandsaufenthalt = gutes Englisch vs. kein Auslandsaufenthalt = kein gutes Englisch" ist mir zu streng.

Sind wir einmal ehrlich: Wer arbeitet denn zu Hause so an sich? Wer übt sprechen auf der Basis von authentischem Material (CDs etc.)?

Also was Aussprache und Idiomatik angeht, so mag man sich das auf der theoretischen Ebene aneignen können, auf der praktischen Ebene glaube ich nicht, dass man da mit jemandem, der eine Weile im Ausland war, mithalten kann. Dafür ist das "Eintauchen" in die Sprache einfach zu sehr von der Muttersprache noch umgeben.

Ich denke ferner, dass es nicht darum geht, diese beiden Pole zu fixieren, die Auslandsaufenthalt mit guter und fehlenden Auslandsaufenthalt mit schlechter Sprachpraxis gleichsetzen.

Vielleicht passen die Bezeichnungen "solide" und "vertieft" bzw. "besser" ja besser.

Ich denke, dass hier kaum jemand eine 1:1 Zuordnung zwischen guten Fremdsprachenkenntnissen und Auslandsaufenthalt in der von Dir beschriebenen Variante vornimmt. Natürlich KANN es immer anders kommen.

Wir reden hier aber über Erfahrungen bzw. über die "Normalfälle".

Beitrag von „Powerflower“ vom 14. Juni 2009 00:01

Erst einmal: Auch ohne Auslandaufenthalt kann man das 1. und 2. Examen schaffen. Aber ich empfinde das als verantwortungslos gegenüber Schülern. Meine Meinung.

Mir fällt jetzt eine Freundin aus meinem Bekanntenkreis ein, die wirklich sehr, sehr gut Englisch kann, aber eben nicht akzentfrei spricht. Sie ist 37 und fing mit 16 Jahren an, autodidaktisch Englisch zu lernen, war mehrmals im Ausland im Urlaub. Sie wird von native speakers immer wegen ihrer Sprachkompetenz bewundert, aber ihr Prosodie bleibt deutsch und darüber ärgert sie sich immer. Sie hat vier Kinder, die sie von klein auf zweisprachig erzog, Deutsch und Englisch, und die immer von englischsprechenden Au pairs betreut wurden/werden. Die Eltern wechseln im Alltag zwischen Deutsch und Englisch (Vater ist auch Deutscher). Inzwischen besuchen die Kinder die englische Schule und sie können perfekt zwischen Deutsch und Englisch wechseln, sprechen beide Sprachen wie native speakers - und machen sich lustig über den deutschen Akzent ihrer Eltern.

Beitrag von „Meike.“ vom 14. Juni 2009 22:17

Schon lustig, wie Erkenntnisse über den Spracherwerb mit "ich finde aber" negiert werden sollen - ich hätt vor diesem thread geschworen, dass es da für keinen, der sich ein bisschen auskennt, überhaupt was zu diskutieren gibt: eine Fremdsprache lernt man erst richtig im Ausland. Und ein Semester ist da noch ziemlich wenig für....

Dass das auch nicht ewig hält und man selbstverständlich auch während des Lebens und Unterrichtens in Deutschland seine Kontakte mit den Menschen und der Sprache, die man unterrichtet, pflegt, hielt ich auch für selbstverständlich. Aber nuja. Man findet mich hier etwas desillusioniert... 😊

Beitrag von „CKR“ vom 14. Juni 2009 23:20

Zitat

Original von Meike.

ich hätt vor diesem thread geschworen, dass es da für keinen, der sich ein bisschen auskennt, überhaupt was zu diskutieren gibt: eine Fremdsprache lernt man erst richtig im Ausland. Und ein Semester ist da noch ziemlich wenig für....

Also ich war nur drei Monate weg, habe im Krankenhaus gearbeitet (viel auf einer Intensivstation im Nachtdienst, da redet man nicht viel) und meine Frau war davon auch noch vier Wochen da und wir haben zwischendrin Urlaub gemacht. Ich glaube nicht, dass mich dieser Aufenthalt nun sonstwie sprachlich weitergebracht hat. Mein Englischexamen habe ich trotzdem mit 1 bestanden und neulich von einer Schülerin mit englischsprachiger Mutter gesagt bekommen, meine Aussprache und mein Englisch wären sehr gut. Ich habe mir nix vorzuwerfen als Englischlehrer und von daher FINDE ICH, dass es durchaus auch erfolgreiche Wege abseits der 'Ich war ein Semester und länger im Ausland und kann deswegen Englisch besser als andere'-Ansicht gibt.

Beitrag von „Powerflower“ vom 15. Juni 2009 01:59

Zitat

Original von CKR

[quote]Mein Englischexamen habe ich trotzdem mit 1 bestanden und neulich von einer Schülerin mit englischsprachiger Mutter gesagt bekommen, meine Aussprache und mein Englisch wären sehr gut.

Vermutlich meinte sie im Vergleich zu Lehrern, die kein Englisch unterrichten oder solchen, die ebenfalls nicht im Ausland studiert haben. Davon gibt es ja genug. 😊

Und Noten im Examen sind verdammt wenig aussagekräftig, weil sie mit den Kompetenzen der Prüfer fallen und stehen.

Beitrag von „Meike.“ vom 15. Juni 2009 07:53

Und ich rede natürlich - wie immer - nicht von den wenigen einzelnen Ausnahmefällen, die die Regel bestätigen, sondern von der Regel, i.e. der Mehrheit der Fälle. Und da ist die Lage schon ziemlich klar.

Beitrag von „gelöschter User“ vom 15. Juni 2009 14:03

Ich möchte gerne als Drittach Chemie nachstudieren. Jetzt habe ich aber gehört, dass man da den ganzen Nachmittag im Labor rumstehen muss, um Versuche zu machen. Das finde ich ziemlich doof, weil meine Freundin nachmittags immer Zeit hat.

Glaubt Ihr, ich kann mir die Laborpraktika sparen und einfach alles im Internet und in Büchern nachlesen? Im Chemieunterricht in der Schule haben wir auch so gut wie nie selbst Versuche gemacht, und trotzdem hatte ich 14 Punkte im Abi.

Mann-o-mann, Fragen gibts...

Beitrag von „Referendarin“ vom 15. Juni 2009 14:52

Zitat

Original von Eliah

Ich möchte gerne als Drittach Chemie nachstudieren. Jetzt habe ich aber gehört, dass man da den ganzen Nachmittag im Labor rumstehen muss, um Versuche zu machen. Das finde ich ziemlich doof, weil meine Freundin nachmittags immer Zeit hat.

Glaubt Ihr, ich kann mir die Laborpraktika sparen und einfach alles im Internet und in Büchern nachlesen? Im Chemieunterricht in der Schule haben wir auch so gut wie nie selbst Versuche gemacht, und trotzdem hatte ich 14 Punkte im Abi.

Mann-o-mann, Fragen gibts...



Beitrag von „Basti zwei“ vom 15. Juni 2009 15:00

meike: Na, selbstverständlich muss man sich als Lehrer ständig selbst weiterbilden, man ist ja nie "fertig". Das ist gerade auch das Spannende und Schöne, dass man als Lehrer immer Lernender bleibt und neugierig und offen sein sollte anstatt "im eigenen Saft zu schmoren"...

Beitrag von „Meike.“ vom 15. Juni 2009 15:24

Tja, Basti - wenn die Haltung mal alle hätten...  ...

Beitrag von „Melosine“ vom 15. Juni 2009 15:57

Also, Eliah, ich hab mal von einem gehört, der wurde Diplom-Chemiker von zu Hause aus. Die ganzen Versuche kann man ja auch nachlesen. Wenn man nur diszipliniert genug ist, schafft man das auch ohne je ihm Labor gewesen zu sein. Ich finde auch, der praktische Teil des Studiums wird überbewertet.

duckundweg 

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Juni 2009 16:38

dumm nur, dass die Threaderöffnerin sich offenbar gekränkt zurückgezogen hat 

Beitrag von „_Malina_“ vom 15. Juni 2009 17:20

 Zitat

Original von Eliah

Ich möchte gerne als Drittach Chemie nachstudieren. Jetzt habe ich aber gehört, dass man da den ganzen Nachmittag im Labor rumstehen muss, um Versuche zu machen. Das finde ich ziemlich doof, weil meine Freundin nachmittags immer Zeit hat. Glaubt Ihr, ich kann mir die Laborpraktika sparen und einfach alles im Internet und in Büchern nachlesen? Im Chemieunterricht in der Schule haben wir auch so gut wie nie selbst Versuche gemacht, und trotzdem hatte ich 14 Punkte im Abi.

Mann-o-mann, Fragen gibts...

Ich dachte nach den ersten vier Zeilen echt erst, das wäre ernst gemeint LOL.